

Einleitung

Ziel dieser Arbeit ist es, den vielfältigen *rechtlichen Fragen* nachzugehen, die sich beim Zusammentreffen und Umgang des Menschen mit dem «*Naturphänomen Gletscher*» stellen. Entstehen und Vergehen der Gletscher folgen Naturgesetzen, weshalb natürliche Gegebenheiten und naturwissenschaftliche Erkenntnisse stets den Ausgangspunkt bilden. Bis heute deutlich sichtbare Spuren zeigen, dass die alpinen Regionen während vergangener Eiszeiten von riesigen Gletschern bedeckt waren. Auf ihrem Rückzug prägten diese Eismassen unsere Gegend in nachhaltiger Weise durch Talformen, Moränenhügel und Seenlandschaften. In den letzten zehntausend Jahren haben sich die Gletscher in unseren Breitengraden ins Hochgebirge zurückgezogen. Sie zeigen Schönheit und Gefährlichkeit aus der Nähe nur noch dem Berggänger. Aus der Ferne faszinieren sie den Betrachter von schneebedeckten Bergketten und -gipfeln durch geheimnisvolle Farben und ästhetische Formen.

Bis ins 18. Jahrhundert galten Hochgebirge mit ihren Eiswüsten als grässlich, wild und gefährlich, als Wirkungsstätte des strafenden Gottes, wie alte Sagen illustrieren. Mit dem Beginn des Alpinismus und der Erforschung der Alpen, welche naturwissenschaftlich, touristisch, literarisch und malerisch erschlossen wurden, rückten die Berge mit den strahlenden Eisfirnen auch in das Bewusstsein der Flachländer. Hochgebirge und Gletscher wurden nicht mehr nur mit Gefahr, Strafe und Unheimlichkeit verbunden, sondern mit Schönheit, mythischer Ausstrahlung und göttlicher Erhabenheit. Gab es anfänglich nur kleine Bergdörfer und einzelne Passübergänge, ist der Alpenraum in den letzten 150 Jahren durch Zivilisation und Technik mehr und mehr erobert und vermarktet worden. In jüngster Zeit sind auch Gegentendenzen wie Abwanderung aus abgelegenen Tälern und Vergandung von Alpweiden zu beobachten.

Die Berg- und Gletscherwelt mit ihren Naturgewalten hat Anziehungskraft, weckt Gefühle und konfrontiert den Menschen mit den Möglichkeiten und Grenzen seiner Existenz. Das Hochgebirge wurde mit Bergbahnen und Bauten für den Massentourismus, für den Alpinismus, für den Gletscherskisport, für die Wasser- und Energieversorgung sowie für das Militär erschlossen. Die Alpen dienen schon seit langem als Anschauungsort und Feld für Kunst und Forschung. Das zeigt die touristische, wirtschaftliche, kulturelle, wissenschaftliche und ökologische Bedeutung des Alpenraums und ihrer Gletschergebiete. Unfälle, Landschaftszerstörung und Umweltprobleme stehen für die Schattenseiten im Umgang des Menschen mit der Natur und der Gebirgswelt. Der im Gange befindliche Klimawandel und der drastische Gletscherschwund werfen die Frage auf, in welchem Masse das Klima durch die anthropogene

Emission von Treibhausgasen beeinflusst wird. Dies ist der Hintergrund für die fächerübergreifende *rechtliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Gletscher*.

Im Zentrum dieser Arbeit stehen die *Schweizer Gletscher aus dem Blickwinkel des schweizerischen Rechts*. Es ist aber im Auge zu behalten, dass die Alpengletscher nur einen verschwindend kleinen Teil der weltweiten Eisreserven ausmachen, der grösste Teil befindet sich in den Polarregionen. Gletscher treten zudem in sehr verschiedenen Formen und Breitengraden auf. Im Zusammenhang mit dem Landschafts- und Klimaschutz kommen auch *völkerrechtliche Verträge* zur Sprache. «Gletscher» stellen als Ausgangspunkt ein *Sachthema* dar. Dies bringt es mit sich, dass verschiedenste Rechtsgebiete aus dem Privatrecht und aus dem öffentlichen Recht miteinzubeziehen sind. Daher werden breitgefächert *rechtliche Fragen mit «Gletscherbezug»* behandelt und mit historischen und aktuellen Beispielen aus dem Alpenraum beleuchtet. Allgemein bekannte rechtliche Erörterungen und Streitfragen sind knapp eingearbeitet. Das Buch ist in *vier Teile* gegliedert: *Sprachliche und naturwissenschaftliche Fragen, Rechtsverhältnisse an Gletschern, Schutz vor Gletschergefahren* und *Schutz der Gletscher*.